

Studienseminar für Gymnasien – Kassel

Handreichung zu den Anforderungen an Unterrichtsentwürfe: „Wie schreibe ich einen Entwurf?“

HLbG-alt +neu (vgl. Deckblatt: 1,2,3,5)



Titelseite: „Was muss alles drauf?“

- 1. Analyse der Lerngruppe:** „Wen unterrichte ich?“ (Entwurf 1-5)
- 2. Sachanalyse:** „Was ist mein Gegenstand?“ (Entwurf 1& 5)
- 3. (Fach)Didaktisch-inhaltliche Erwägungen:** „WAS mache ich WOZU?“ (Entwurf 3& 5)
- 4. (Fach)Didaktisch-methodische Erwägungen + LLG bzw. DFB** „Was mache ich WIE und WOZU?“ (Entwurf 2,4& 5)
- 5. Zielperspektiven für die Unterrichtsstunde:** „Was will ich erreichen?“ (Entwurf 1-5)
- 6. Unterrichtsverlaufsplan:** „Wie läuft meine Stunde ab?“ (Entwurf 1-5)
- 7. Anhang:**
 - a) Material „Was werde ich in der konkreten Stunde benutzen?“ (Entwurf 1-5)
 - b) Unterrichtseinheit „Wie sieht die Planung meiner Einheit aus?“ (Entwurf 2-5)

Titelseite: „Was muss alles drauf?“

		HESSEN  Datum: [...]
Name der LiV Ausbildungsphase Studienseminar für Gymnasien – Kassel		
[...] Unterrichtsbesuch – Fach [...] (ggf. mit EBB/LLG/DFB) – bei [AuK]		
Thema der Unterrichtseinheit:		[...]
Thema der Stunde:		[...]
<p>Didaktisches Zentrum Unterrichtsaktivität: Indem die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>konkrete Fähigkeit: erkennen/ erklären/ verstehen/ reflektieren ... sie</p> <p>Kompetenzaufbau: Damit entwickeln/ erweitern/ festigen sie....</p>		
Datum:	[...]	
Uhrzeit:	[...]. Stunde, [...] bis [...]Uhr	
Lerngruppe:	[...] nur die Jahrgangsstufe	
Raum:	[...] (Nachbesprechung in [...])	

Die wichtigsten Informationen für meine Ausbildungskraft sind:

- Wann ist der Unterrichtsbesuch?
- Wer bin ich und in welchem Semester?
- Um welchen Unterrichtsbesuch geht es?
- Worum geht es in der Einheit? - ggf. Thema aus dem Kerncurriculum (Schulcurriculum/ KCGO)
- Worum geht es in der Stunde?
- **Was wird passieren? Was ist der Plan und das Ziel?** (geht im Idealfall aus der langfristigen Planung der Unterrichtseinheit hervor!!! - [siehe Punkt 7a](#))
- Wann fängt die Stunde an?
- Um welche Lerngruppe (nur Jahrgangsstufe) geht es?
- Wo muss meine Ausbildungskraft genau hin? (nur Raumangabe)
- Ist ein Raum für die Nachbesprechung reserviert?

Aus Gründen des Datenschutzes teilt die LiV in einer Begleit-Email mit, wer eingeladen ist und an welcher Schule bzw. welchem Standort der Schule der Unterrichtsbesuch stattfindet.

1. Analyse der Lerngruppe: „Wen unterrichte ich?“

(Entwurf 1-5)

Ausgangspunkt jeder Planung ist die konkrete **Lerngruppe**, d.h. deren fachliches Vorwissen und Können (incl. Sprachvermögen), das Lern- und Sozialverhalten sowie der (psycho-soziale) Entwicklungsstand bezogen auf die konkrete Stunde und die vorhandenen sowie im Folgenden zu entwickelnden Kompetenzen. Die sachgerechte Verknüpfung der Planungsaspekte mit der Lerngruppe ist notwendig.

Leitfrage: Welche Merkmale meiner Lerngruppe sind relevant für die weitere didaktische-methodisch bzw. didaktische-inhaltlich Planung der konkreten Stunde?

Mögliche (!) konkretisierende Fragen (wählen Sie aus), die in der zu zeigenden Stunde relevant sein könnten, sind:

- Wie ist die Lernausgangslage?
 - Welche fachlichen sowie überfachlichen Kompetenzen (Vorwissen und Können) bringt meine Lerngruppe mit (incl. Sprachsensibilität)?
 - Gibt es Genderaspekte, die es zu berücksichtigen gilt?
 - Welches Lern- und Sozialverhalten, welchen (psycho-sozialen) Entwicklungsstand zeigen die Lernenden?
 - Gibt es Schüler*innen, die einer besonderen Förderung bzw. Forderung bedürfen (Heterogenität, Inklusion)?
 - Wie habe ich meine Erkenntnisse diagnostiziert?
- Welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen will ich dementsprechend differenziert fördern? (Verweise auf Punkt 3 bzw. 4)
- Welche Rolle kommt mir als Lehrperson in der konkreten Stunde zu?
- Gibt es besondere (technische, räumliche, etc.) Umstände, die für die konkrete Stunde berücksichtigt werden müssen?

(Konkretisierung im Fachseminar)

Die Sachanalyse erfolgt grundsätzlich unter didaktischen Gesichtspunkten und bezieht sich auf die fachlichen Grundlagen des konkreten Unterrichtsgegenstands/ Inhalts/ Themas und sie nimmt das Lernen in den Blick: Welche Voraussetzungen, Strukturen hat der Gegenstand, welche Aspekte sind davon besonders wichtig (did. Zentrum/ zentrale Kompetenz) und es gilt zu bedenken: Mit welcher Legitimation steht was, wie, womit und wozu im didaktischen Zentrum? → Unterrichtsaktivität, konkrete Fähigkeiten, Kompetenzaufbau

Habe ich den von mir gewählten Gegenstand fachwissenschaftlich durchdrungen?

- Welche der fachwissenschaftlichen Aspekte/ Strukturen/ Probleme/ Kontroversen (inklusive Abb./Zeichnungen, Formeln u. Ä.) sind für meinen Unterricht relevant?
- Welches Fakten-, Konzept- und Prozesswissen (bezogen auf die Lernenden) setzt der von mir gewählte Gegenstand voraus, welches kann dadurch erworben werden?
- Ist der Gegenstand ggf. in einen umfassenderen Kontext eingebettet, der erläutert werden muss? (Querschnittsaufgabe BNE)

3. (Fach)Didaktisch-inhaltliche Erwägungen: „WAS mache ich WOZU?“

(Entwurf 3& 5)

Ausgehend von der didaktischen Grundentscheidung (Texte/ Materialien) als Gegenstände für die Lerngruppe werden die konkreten Lernaufgaben, die den Lernenden Zugänge zu den zu entwickelnden Kompetenzen eröffnen, dargestellt: Die konkreten Lernaufgaben können den Lernenden Zugänge zu den zu entwickelnden Kompetenzen, bezogen auf den Gegenstand und die spezifischen Voraussetzungen der Lerngruppen in geeigneter (sprachlicher) Form eröffnen. Dabei ist die lerngruppenbezogene Differenzierung (didaktische Reduktion => vgl. Aufgabendidaktik) zu berücksichtigen.

Inhaltliche Erwägungen zum Gegenstand

- Welche Texte/ Materialien sind als Gegenstände für die Lerngruppe warum besonders geeignet und sinnvoll? Welche Relevanz hat mein Gegenstand für den Lern- und Entwicklungsstand der Lernenden?
 - Was folgt aus dem [Entwicklungsstand der Lernenden](#) im Hinblick auf den Gegenstand?
 - Inwiefern verspricht der Gegenstand den intendierten Kompetenzzuwachs zu fördern? (Hinweis [Punkt 5](#))
- Welche Elemente, Aspekte, Strukturen und/oder Beziehungen bilden das sachliche und logische Gerüst, den „roten Faden“ der Stunde?(vgl. auch Hinweise zur [Sachanalyse](#))
- Wie legitimiere ich die Unterrichtsplanung (fach-)didaktisch?
- ggf.: Gibt es inhaltliche Alternativen zu meinem Gegenstand – warum wurden sie verworfen?

Aufgabendidaktik: „Was muss eine gelungene Lernaufgabe an Kriterien erfüllen?“

Grundsätzlich geht es bei der Begründung der Lernaufgabe(n) um die ganz konkreten Anforderungen an den Wissens- und Kenntnisstand, die Fähigkeiten der Lernenden sowie um das, was die Aufgabe(n) für das Lernen ermöglichen.

- Ein mögliches Modell zur Konstruktion von Lernaufgaben ist [hier](#) vorgestellt.

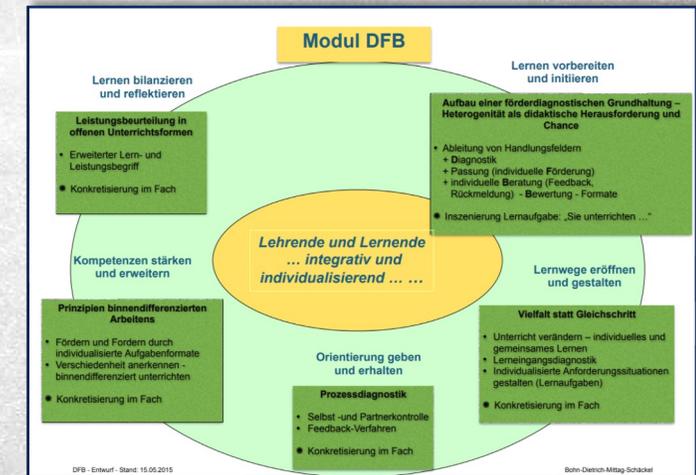
4. (Fach)Didaktisch-methodische Erwägungen + DFB bzw. LLG: „Was mache ich WIE und WOZU?“ (Entwurf 2, 4 & 5)

Schwerpunkt DFB: Didaktische Erwägungen basieren auf einer genauen Diagnose der Kompetenzentwicklungsstände in der Lerngruppe. Sie berücksichtigen am konkreten Inhalt/ Gegenstand die Lernaufgabenkonstruktion, mittels derer die Kompetenzen weiterentwickelt werden können: Welche Strukturen hat der Gegenstand, wo sind Anknüpfungspunkte in den Kompetenzständen der Lerngruppe? Sie fokussieren auf das im konkreten Unterricht zu erzeugende Wissen und Können, welches über geeignete Methoden und Sozialformen modelliert/ generiert werden soll: Was müssen alle Schüler*innen wissen und können, wie wird differenziert, was ist ggf. Additum und welche Lernaufgaben stelle ich hierfür (ggf. welche Unterstützungsmaßnahmen)?

Welche Methoden und welche Medien sind angemessen für die Lerngruppe und das Ziel...

- ...bezogen auf die intendierte Kompetenzförderung?
- ...bezogen auf den Lerngegenstand?
- ...bezogen auf die Heterogenität der Lerngruppe?
- ...bezogen auf die methodischen und medialen Möglichkeiten (DFB-Modell) inkl. Medieneinsatz, Handlungsmöglichkeiten der Lernenden, Möglichkeit der Erfolgskontrolle
(Unter: https://sts-gym-kassel.bildung.hessen.de/intern/inhalte_juni14/ausb_org/dfb.pdf finde ich das mehrseitige DFB-Modell)

→ Welche Rolle (Mehrwert) spielt ggf. der Einsatz von digitalen Medien?



Aufgabendidaktik: „Was muss eine gelungene Lernaufgaben an Kriterien erfüllen?“

Grundsätzlich geht es bei der Begründung der Lernaufgabe(n) um die ganz konkreten Anforderungen an den Wissens- und Kenntnisstand, die Fähigkeiten der Lernenden sowie um das, was die Aufgabe(n) für das Lernen ermöglichen.

- Ein mögliches Modell zur Konstruktion von Lernaufgaben ist hier vorgestellt.
- Konkret auf DFB bezogen: Wie wird die zentrale Lernaufgabe aufgegriffen? Wodurch werden den Schüler*innen Lernchancen eröffnet? Wodurch werden sie aktiviert? Wo bieten sich echte/konkrete Handlungsmöglichkeiten?

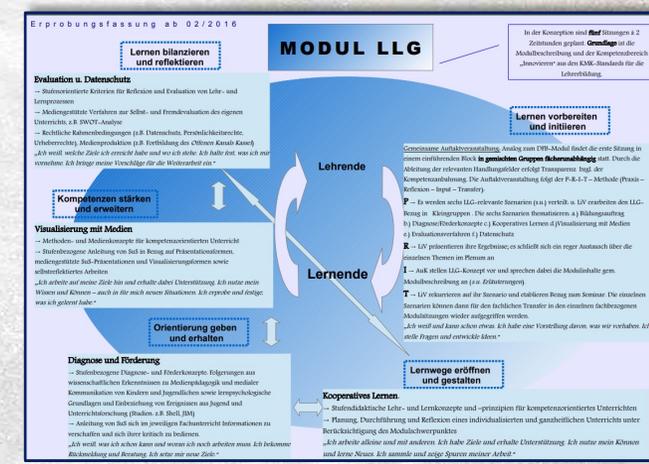
4. (Fach)Didaktisch-methodische Erwägungen + DFB bzw. LLG: „Was mache ich WIE und WOZU?“ (Entwurf 2, 4 & 5)

Schwerpunkt LLG: Methodische Überlegungen begründen die Phasierung des Unterrichts, die gewählten Methoden und Medien sowie den Entwicklungsstand der Lernenden. Im Zentrum also steht die Organisation des (individuellen) Lernens mittels der hierfür gewählten Lernaufgaben, Methoden, Medien und Sozialformen sowie deren Funktionen für die Phasierung des Unterrichts (d.h. z. B. Anschlusskommunikation, Sicherung, Reflexion) unter Berücksichtigung des Entwicklungs- und Lernstandes der (einzelnen) Lernenden. Sie berücksichtigen zudem die Mitverantwortung der Lernenden und die der Lehrenden für das (individuelle) Lernen und sorgen daher für eine zielorientierte Transparenz und Reflexion der Lernprozesse bei den Lernenden.

Welche Methoden und welche Medien sind angemessen für die Lerngruppe und das Ziel...

- ...bezogen auf die intendierte Kompetenzförderung?
- ...bezogen auf den Lerngegenstand?
- ...bezogen auf die Heterogenität der Lerngruppe?
- ...bezogen auf die Gestaltung der Lehr- und Lernumgebung (LLG-Modell), Sozialformen, inkl. Medieneinsatz, Handlungsmöglichkeiten der Lernenden, Möglichkeit der Erfolgskontrolle
(Unter: https://sts-gym-kassel.bildung.hessen.de/intern/inhalte_juni14/ausb_org/llg.pdf finde ich das mehrseitige LLG-Modell)

→ Welche Rolle (Mehrwert) spielt ggf. der Einsatz von digitalen Medien?



Aufgabendidaktik: „Was muss eine gelungene Lernaufgaben an Kriterien erfüllen?“

Grundsätzlich geht es bei der Begründung der Lernaufgabe(n) um die ganz konkreten Anforderungen an den Wissens- und Kenntnisstand, die Fähigkeiten der Lernenden sowie um das, was die Aufgabe(n) für das Lernen ermöglichen.

- Ein mögliches Modell zur Konstruktion von Lernaufgaben ist hier vorgestellt.
- Konkret auf LLG bezogen: Wie wird die zentrale Lernaufgabe aufgegriffen? Wodurch werden den Schüler*innen Lernchancen eröffnet? Wodurch werden sie aktiviert? Wo bieten sich echte/konkrete Handlungsmöglichkeiten?

5. Zielperspektiven für die Unterrichtsstunde: „Was will ich erreichen?“

(Entwurf 1- 5)

Die fachliche und überfachliche Zielbestimmung des Unterrichts bezieht sich auf Kompetenzen und berücksichtigt Fach-/ Schulcurricula. Die Kompetenzbereiche werden auf Standards für den Lern- und Arbeitsbereich der Lernenden hin konkretisiert, Standards und Indikatoren (vgl. KC oder KCGO) werden benannt, die sich auf ein beobachtbares Lern- und Arbeitsverhalten der Lernenden unter angemessener Berücksichtigung der Inhalte beziehen.

KSI-Modell:

Kompetenzen

Standards

Indikatoren

FACHLICHE KOMPETENZ:

PRIMÄR GEFÖRDERTE KOMPETENZ

Aus dem [KC/](#) [KCGO](#) entnehmen

...indem die Lernenden [...] tun.

ZUSÄTZLICH GEFÖRDERTE KOMPETENZ

Aus dem KC/ KCGO entnehmen

...indem die Lernenden [...] tun.

ÜBERFACHLICHE KOMPETENZ:

PRIMÄR GEFÖRDERTE KOMPETENZ

Aus dem KC/ KCGO entnehmen

...indem die Lernenden [...] tun.

ZUSÄTZLICH GEFÖRDERTE KOMPETENZ

Aus dem KC/ KCGO entnehmen

...indem die Lernenden [...] tun.

6. Unterrichtsverlaufsplan: „Wie läuft meine Stunde ab?“

Die in diesem beispielhaften Verlaufsplan dargestellten Phasierungen sind idealtypisch, je nach Stundenkonzept aber erweiter- bzw. veränderbar.

PHASE	INHALT	SOZIALFORM	MATERIAL/MEDIEN
EINSTIEG			
ERARBEITUNG I			
SICHERUNG I			
		(GGF. AUSSTIEGSSZENARIO I:)	
ERARBEITUNG II			
SICHERUNG II			
		(GGF. AUSSTIEGSSZENARIO II:)	
ERARBEITUNG III			
SICHERUNG III			
DID.-RESERVE			

7.a Anhang: Material „Was werde ich in der konkreten Stunde benutzen?“

(Entwurf 1 – 5)

Im Anhang finden sich zunächst alle Materialien, die in der Stunde relevant sind: sowohl Arbeitsblätter und Informationstext als auch Bildimpulse, Experimentanleitung, Präsentationsfolien etc. (mit Zuordnung zu den unterschiedlichen Phasen oder vorherigen Unterrichtsstunden). Diese Lehr- und Lernmaterialien korrespondieren direkt mit den im Entwurf dargelegten Überlegungen. Sie gehören zum praktischen Unterricht, auch an ihnen wird die erfolgreiche Durchführung des Unterrichts gemessen.

- Welche Materialien (Texte, Arbeitsblätter oder digitalen Materialien) haben die Lernenden bereits bekommen?
- Mit welchen Materialien arbeiten die Lernenden in der konkreten Stunde?
- Welche Produkte von Schüler*innen werden in der zu zeigenden Stunde besprochen?
- Literaturverzeichnis

Hinweise:

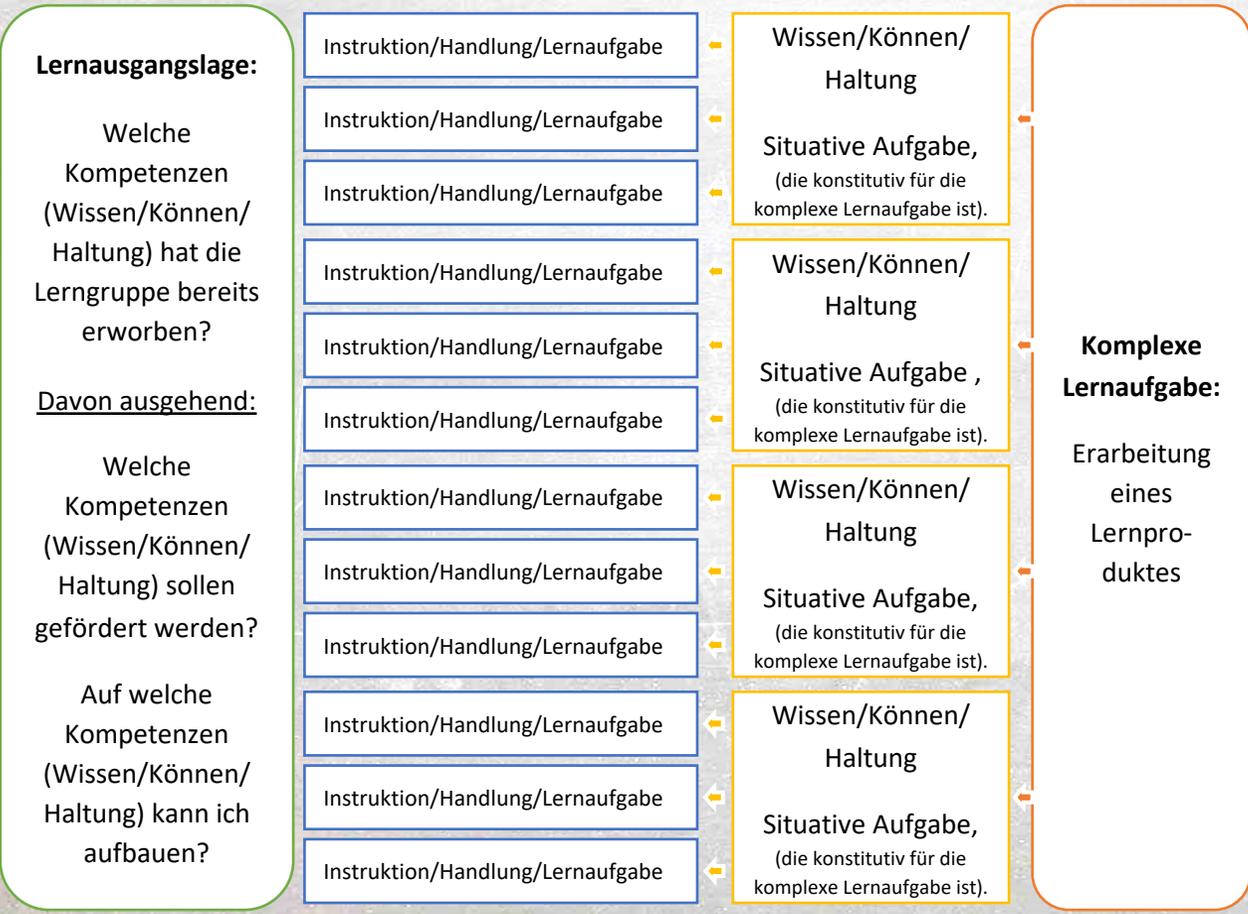
Die Querschnittsthemen [Inklusion](#), [Gender](#), [Sprachsensibilität](#) (siehe Lerngruppenanalyse), Digitalisierung (siehe [DFB](#) und [LLG](#)) sowie [BNE](#) (siehe Sachanalyse) sind ebenfalls Grundlage jeder Unterrichtsplanung, sie sollten bedarfsorientiert erläutert werden.

Abkürzungsverzeichnis, Strukturmodell der Ausbildung, Modulbeschreibungen, Modulbewertung etc. hier einzusehen:
https://sts-gym-kassel.bildung.hessen.de/intern/inhalte_juni14/ausb_org/index.html

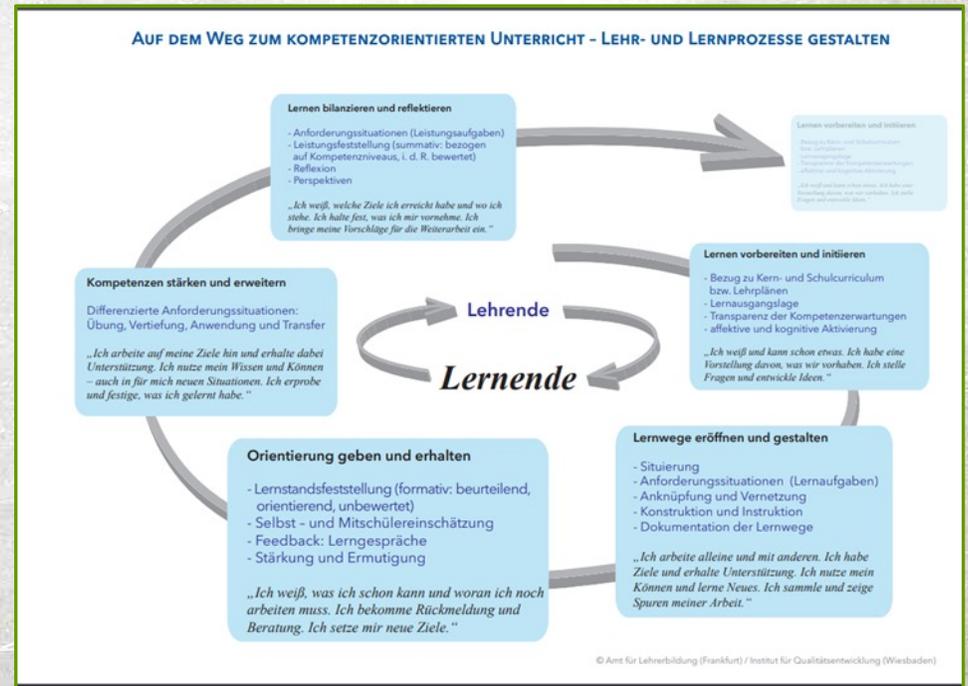
7.b Anhang: Unterrichtseinheit „Wie sieht die Planung meiner Einheit aus?“

(Entwurf 2 -5)

Zur Darstellung des Lehr-/ Lernprozesses in der Unterrichtseinheit sind geeignete Modelle (z.B. das Hessische Lernprozessmodell oder das nach Leupold) sinnvoll, um den Stellenwert der Stunde im Sinne der Kompetenzentwicklung deutlich werden zu lassen. Eine Aufzählung/ Beschreibung von Unterrichtsinhalten vor und nach der UB-Stunde ist nicht hinreichend.

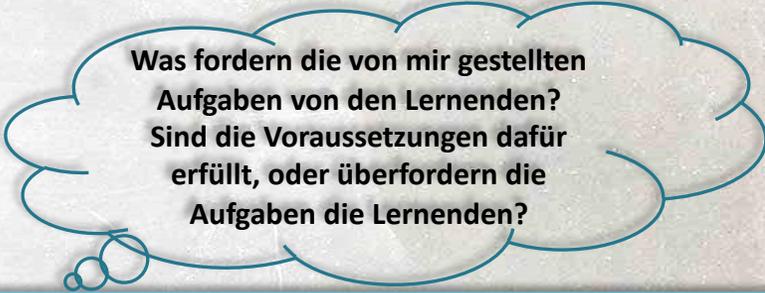


- Nach Leupold (links)
- Als Lehr-Lern-Prozessmodell (unten)



Aufgabendidaktik: „Was muss eine gelungene Lernaufgabe an Kriterien erfüllen?“ (Ergänzung zu Punkt 3 & 4)

Grundsätzlich geht es bei der Begründung der Lernaufgabe(n) um die ganz konkreten Anforderungen an den Wissens- und Kenntnisstand, die Fähigkeiten der Lernenden sowie um das, was die Aufgabe(n) für das Lernen ermöglichen. *Es folgt ein Beispiel, andere sind denkbar:*



Für die konkrete Formulierung der Aufgabe(n), die im Unterricht gestellt wird/ werden, heißt das:

- An welches Vorwissen (Fakten, Konzepte) knüpft die Aufgabe konkret an - oder: erzeugt sie Faktenwissen und Konzeptwissen?
- Und wenn das so ist: wird dieses nun angewendet, analysiert, evaluiert oder gar kreiert?
- An welches Prozesswissen (was wissen die Schüler darüber, wie sie etwas tun? z. B. schreiben, berechnen, zeichnen etc.) knüpfen die Lernaufgaben an? Wird es erzeugt oder vorausgesetzt und ist es zu erinnern, zu verstehen, anzuwenden, zu analysieren, zu evaluieren oder gar zu kreieren?
- Erfordern die konkret gestellten Lernaufgaben eine Metareflexion und setzen sie damit ein Bewusstsein darüber voraus, was die Schüler*innen tun und worauf baut dieses auf? Geht es um Erinnern, Verstehen, Anwenden, Analysieren, Evaluieren oder Kreieren?

	1 Erinnern	2 verstehen	3 anwenden	4 analysieren	5 evaluieren	6 kreieren
A Faktenwissen (Begriffe, Elemente)	Begriffe aus der Fachwissenschaft und Pädagogik nennen...	erklären und erläutern... I	interpretieren...	kategorisieren...	und kritisch vergleichen III	
B Konzeptwissen (Zusammenhänge, Konzepte, Modelle, Theorien)	Modelle und Konzepte wiedergeben...	sich erschließen...	deuten...	gegenüberstellen...	urteilen...	und eigene Ideen entwickeln
C Prozedurales Wissen (Methoden, Verfahren)		Modelle und Konzepte übernehmen... II	beherrschen und gebrauchen...	begründet auswählen...	bewerten... IV	und meiner Lerngruppe/ meinem Lerninhalt anpassen
D Metakognitives Wissen (Reflexion, Bewusstseinsbildung, Steuerungswissen)	Reflexionsinstrumente nennen...	erklären...	einsetzen...	Lerngruppenspezifisch prüfen...	evaluieren und auswerten...	und auf den Einsatz zukünftiger Lernsequenzen interpretieren

Selbstregulierung

Problemlösendes Denken

Weitere Informationen: <https://lerntool.ch/wp-content/uploads/2017/01/A-Taxonomy-for-Learning.pdf>

Literatur: Lorin W. Anderson, David R. Krathwohl (2001): A Taxonomie für Learning, Teaching and Assessing. A Review of Bloom's Taxonomy of Educational Objectives. Pädagogische Hochschule Thurgau.